

Stolze Bilanz der Hilfe

Ausbildung und Blutspenden: BRK Bad Kötzing legt Zahlen 2018 vor

Bad Kötzing. (rr) Eine Steigerung bei Blutspendern und den Teilnehmern bei den Lehrgängen, die das Rote Kreuz etwa für Ersthelfer anbietet: Zwei erfreuliche Aspekte aus der beeindruckenden Bilanz, die das BRK Bad Kötzing am Dienstag vorgelegt hat. „Wir können damit den uns gestellten Versorgungsauftrag erfüllen“, so Sachgebietsleiter Stefan Raab.

„Erste Hilfe geht jeden an“

Beeindruckt von der Entwicklung zeigte sich Bürgermeister Markus Hofmann bei der Präsentation der Jahresbilanz im Lehrsaal der Rettungswache an der Lehmgasse. Die vorgelegten Zahlen seien keine Selbstdarstellung, sondern eine notwendige Transparenz gegenüber dem Bürger. Ein wichtiger Parameter aus Sicht des Bürgermeisters ist auch die Zertifizierung, die sich nicht zuletzt auch im Umsetzen der einzelnen Maßnahmen und damit dem Erreichen dieser stolzen Zahlen zu sehen sei. „Erste Hilfe geht jeden an, jeder wird gebraucht“, stellte Markus Hofmann fest. Jeder könne in die Situation kommen, bei einem Notfall gebraucht zu werden und dann sei es wichtig, die richtigen Schritte einzuleiten.

Die Bilanz für den Bereich Bad Kötzing hatte Stefan Raab im Beisein von Walter Menacher, Alexander Raab, Sandra Früchtl, Andreas Dyba, Katrin Zollner und Tringa Bittig ausführlich dargestellt.

Die ersten Minuten

„In Norwegen haben die Menschen weniger Angst, Erste Hilfe zu leisten, gerade vor einer Reanimation“, so Stefan Raab. In Skandinavien würden 70 Prozent der Bevölkerung sofort in einem Notfall mit einer Wiederbelebung starten, in Deutschland gerade mal 34 Prozent. Im Landkreis Cham habe das BRK dieses Ziel bereits seit 70 Jahren vor Augen. Denn die ersten Minuten könnten im Notfall entscheidend sein.



Bürgermeister Markus Hofmann nimmt die Bilanz von BRK-Sachgebietsleiter Stefan Raab in Empfang.

Foto. Richter

Deshalb habe das BRK nun auch den Weg eingeschlagen, mit dem Sanitätsdienst bei den Schulen anzusetzen. Die dazu angebotenen Kurse werden mit Ausbildern besetzt, die aus der Praxis kommen, in den täglichen Rettungsdienst eingebunden sind und somit wissen, wovon sie sprechen. In diesem Zusammenhang hat man beim BRK bereits vor 20 Jahren ein Qualitätsmanagement in die Ausbildung einfließen lassen. „Heute wäre diese nicht mehr wegzudenken“, so der QM-Beauftragte. Aus den 400 Fragebögen, die im Vorjahr ausgegeben worden sind, ließen sich viele positive Rückmeldungen zur Gestaltung der Kurse entnehmen. Das Kursangebot habe man entsprechend angepasst. So könne man im Kreisver-

band auf acht gleich ausgestattete Lehrsäle blicken, die von der Berufsgenossenschaft abgenommen sind. Auch die 50 zur Verfügung stehenden Ausbilder haben die BG-Zulassung haben. Über ein QM-Buch sei es zudem möglich, durch digitalen Zugang die Lehraussagen abzugleichen.

Dass das Angebot an Kursen im Landkreis angenommen wird zeigen die 6378 Teilnehmer, 600 mehr als 2017. Allein im Bereich Bad Kötzing wurden davon 62 Kurse (Erste Hilfe, Erste Hilfe am Kind, Frühdefi-Nachschulung usw.) angeboten von 932 Teilnehmern belegt. Eine weitere Information am Dienstagvormittag galt zudem dem Kursangebot „Drücken macht StaRK“ bei dem in kleinen Gruppen die

Herz-Lungen Wiederbelebung geübt wird. Der Kostenbeitrag von zehn Euro wird bei Besuch eines BRK-Ersthilfekurses verbucht.

Mehr Blutspender

Über 1264 Spendenwillige, von denen 1155 tatsächlich Blut spendeten, unter ihnen wiederum 91 Erstspender: So lautet die Bilanz bei den Blutspenden. Laut Stefan Raab wurden neun Termine angeboten, jeweils vier in Bad Kötzing und Miltach und einer bei der Firma Zollner. 64 Prozent der Erstspender bleiben die ersten fünf Jahre dabei und sprechen damit auch für Nachhaltigkeit. Die Zahlen zeigen aber auch, so der Sachgebietsleiter, dass sich die Spender bei den Terminen wohlfühlen und vom Team um Sandra Früchtl gut betreut werden.

„Wir sind hier nicht zuletzt der guten Öffentlichkeitsarbeit, den offenen Türen bei den Bürgermeistern und den Ehrungen für mehrmaliges Spenden gegen einen allgemeinen Trend unterwegs“, lobte Raab das Engagement in der Region.

Jeder zweite Bundesbürger ist laut Stefan Raab im Schnitt einmal in seinem Leben auf eine Blutkonserve angewiesen. Insgesamt ist die Spendenbereitschaft in ländlichen Regionen höher als in den Ballungsräumen.

„Wir brauchen pro Sendetermin mindestens zehn Helfer“ ergänzten Sandra Früchtl und Alexander Raab, die sich sichtlich über das Zahlenwerk freuten und sich mit ihrem Team damit auf dem richtigen Weg sahen.

